

kaiserliche Oberstleutnant Schuß von Schußky die Stadt mit zwei Regimentern überfiel. Er forderte 1200 Thlr und eine goldene Kette. Ferner nahm er den Rathsherrn Georg Wahl als Geißel mit sich, für welchen dem Räte 700 Thlr zur Auslösung abgerungen wurden. Die vier Kompanien Taubischer Reiter unter Oberst Bodenhäusen wichen damals vor Schuß von Schußky zurück, um sich mit anderen Kompanien zu vereinigen. Hierauf kehrten sie wieder um und verfolgten den Feind und brachten ihm ungeheure Verluste bei.

Nachdem am 22. August 1634 Rittmeister Georg Löwe mit seiner Kompanie dagewesen, erschien am 28. September, am Tage vor Michaelis, Oberstleutnant Schuß von Schußky wiederum. Der Michaelisgottesdienst mußte ausfallen. Diesmal forderte er 7000 Thlr, 500 Thlr für Quartiere und 860 Thlr Tafelgelder. 140 Thlr hat man dem Quartiermeister und 60 Thlr den anderen Offizieren geben müssen. Der Aufbruch erfolgte nachts darauf 1 Uhr. Da aber das Geld nicht gleich ausgezahlt werden konnte, hat man zwei Bürger, Martin Steinbach und Baltin Schneider, mit sich genommen, die gegen 4000 Gl am 23. Dezember wieder ausgelöst wurden und dann in ihre Heimat zurückkehren durften. Es folgte nun noch eine große Zahl kleiner Einquartierungen kaiserlicher Truppen in Annaberg. Noch manche Summe mußte bezahlt und viele Pferde mußten geliefert werden. Heu, Stroh, Bier, Wein, Brot, Käse, Butter, Speck wurden verlangt, und alles hatte die völlig erschöpfte Stadt aufzubringen. Man staunt, wie das überhaupt möglich war, was geleistet wurde.

Kurfürst Johann Georg I. hatte am 30. Mai 1635 mit dem Kaiser den Prager Frieden geschlossen. Da fand in Kursachsen den 24. Juni ein Lob- und Dankfest statt, das man auch in Annaberg mit Begeisterung feierte. Dennoch sollte dieser Friede gerade für Kursachsen und auch unser Gebirge die schlimmsten Folgen haben. Verödung, Pest und Hungersnot waren schon da, nun begannen die Schweden aus Rachsucht gegen die ehemaligen Bundesgenossen, gegen die Sachsen, ihre Greuel. Ein besonderes Schreckensjahr war 1639. Im Februar marschierte der Schwedengeneral Baner nach den meißnischen Bergstädten. Seine Horden erschienen am 26. Februar vor Annaberg. Sie nahmen die besten Pferde mit und für sich Kleidung, Schuhe, Sättel, Stiefel, Hufeisen, Nägel, Wildpret, Wein und forderten 7000 Thlr.

Am 9. März mußten Schneider, Schuster, Schmiede, Sattler ihre gefertigten Arbeiten an durchziehende Schweden hergeben. Oberst Häcking hielt seine geschriebenen Versprechungen wegen Schonung der Stadt nicht. Am 3. Ostertage sind vor dem Wolkensteiner Thore zwei hiesige Bürger von Schweden erschossen worden. Auch zu Pfingsten desselben Jahres geschah ein besonderes Ereignis. Denn am zweiten Feiertage abends sind kurfürliche Soldaten beim Schlachthofe über die Mauer gestiegen, haben die Schlösser vom Thore abgeschlagen und ihr ganzes Volk hereingeführt. 1640 im März war Häcking abermals in Annaberg. Am 14. März kam Baner selbst mit vielen Pferden und Wagen. Er wohnte beim Bürgermeister Zahn. Damals ist aller noch vorhandene Vorrat verzehrt worden. Kein Keller und keine Kammer blieben verschont. Nach